Sexualpädagogisches Konzept

Krabbelstube mit Kinderkrippe Oberrotweil e.V.

Impressum

Herausgeber

Krabbelstube mit Kinderkrippe Oberrotweil e.V.

Leitung: Christiane Vogel

Stellv. Leitung: Heidi Stoll

Eisentalstraße 10

79235 Vogtsburg - Oberrotweil

Telefon: 07662 – 1247

Fax: 07662 – 9354389

Email: info@krabbelstube-vogtsburg.de

Homepage : www.krabbelstube-vogtsburg.de

Zweigstelle:

Rheinstraße 2

79235 Vogtsburg - Burkheim

Telefon: 07662 - 9369840

Träger:

Franz Wintermantel

Marktstraße 15

79235 Vogtsburg - Oberrotweil

Tel.: 07662-8333

Email: franzwintermantel@t-online.de

Vogtsburg, 1. Auflage September 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Warum ein sexualpädagogisches Konzept?
3. Körpererkundungsspiele
4. Unser pädagogischer Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten /
   Wie schaffen wir eine positive Haltung zu Körperlust und kindlicher Sexualität?
5. Förderung der Geschlechtssensibilität
6. Wie gehen wir mit Fragen der Kinder zu ihrem eigenen Körper und zur Sexualität um?
7. Ziele, Themen und Umsetzung der sexuellen Bildung und Sexualerziehung
8. Ziele der Sexualerziehung in unserer Einrichtung
9. Welche Maßnahmen ergreifen wir, um eine respektvolle Körperwahrnehmung die Geschlechtsidentitätsentwicklung bei den Kindern zu fördern?
10. Pflegetätigkeiten
11. Nähe und Distanz
12. Doktorspiele
13. Sexuelle Grenzverletzungen/ Übergriffe / Missbrauch
14. Zusammenarbeit im Team
15. Zusammenarbeit mit den Familien
16. Umgang mit Beschwerden und Verdachtsfällen

„Schützen und stärken bedeutet, Mädchen und Jungen altersgerecht über Sexualität und sexuellen Missbrauch aufzuklären. Kinder brauchen Informationen und konkrete Erklärungen, um falsches Verhalten erkennen und benennen zu können.“

Quelle: BZgA„Trau dich“ S. 10

1. Einleitung

In der Krabbelstube mit Kinderkrippe Oberrotweil e.V. legen wir großen Wert darauf, dass Kinder eine gesunde und positive Einstellung zu ihrem Körper und ihrer Sexualität entwickeln. Unser sexualpädagogisches Konzept dient als Leitfaden, um dieses Ziel zu erreichen.

Wir möchten den Kindern altersgerechte und respektvolle Unterstützung bieten, damit sie ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen kennenlernen und achten können. Dabei ist uns bewusst, dass kindliche Sexualität ein natürlicher und gesunder Teil ihrer Entwicklung ist, den wir behutsam und sensibel begleiten.

Kindliche Sexualität hat nichts mit der erwachsenen Sexualität gemeinsam, dessen sind wir uns bewusst. Kinder sind von Natur aus neugierig auf ihren eigenen Körper und den Körper anderer.

Diese Neugier ist ein normaler Bestandteil ihrer Entwicklung und sollte in einem sicheren und wertschätzenden Umfeld erkundet werden dürfen.

2. Warum ein sexualpädagogisches Konzept?

Es gibt jeder pädagogischen Fachkraft in ihrer Handlungsweise Sicherheit und Unterstützung. Dies führt zu einem professionellen und gleichbleibenden Handeln und Tun. Es ist uns wichtig, dass sich jede Mitarbeiterin im Vorfeld persönlich mit dem Thema auseinandersetzt. Hierzu ist es erst einmal wichtig zu verstehen auf welchem entwicklungspsychologischen Stand unsere Kinder in der Krabbelstube mit Kinderkrippe Oberrotweil e.V. stehen.

3. Körpererkundungsspiele

Das Interesse am eigenen Körper, Lustempfinden und altersentsprechende sexuelle Aktivitäten spielen in der Entwicklung jedes Kindes eine wichtige Rolle.

Im ersten Lebensjahr (orale Phase)

- Wohlgefühl durch Berührung und Zärtlichkeit, ausgeprägter Tast- und Fühlsinn der Haut
- Nähe und Vertrauen entstehen aus der Körpererfahrung
- Mund als Quelle der Lust
- Nacktsein erzeugt besonderes Wohlgefühl
- Lustvolles Berühren der Geschlechtsorgane

Zwischen dem 2. und 3. Lebensjahr:

- Entdeckung der Genitalien als Lustquelle
- Schau- und Zeigelust
- Die sexuelle Neugier nimmt deutlich zu und das entdeckerische Verhalten der Kinder richtet sich nicht mehr überwiegend auf den eigenen Körper

4. Unser pädagogischer Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten

Wie schaffen wir eine positive Haltung zur Körperlust und kindlicher Sexualität?

Wir als pädagogische Fachkräfte der Krabbelstube mit Kinderkrippe Oberrotweil e.V. haben die Aufgabe, diese kindliche Neugier zu unterstützen, indem wir den Kindern altersgerechte Informationen und Antworten auf ihre Fragen geben.

Hierfür schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der die Kinder über ihre Fragen und Gefühle sprechen können. Wir dienen als Vorbild und begegnen den Kindern auf Augenhöhe, indem wir unsere eigenen Emotionen benennen, gemeinsam nach Lösungen suchen und pflegen einen vertrauensvollen Umgang miteinander. Wir legen auf eine sichere und vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern wert, erkennen die Bedürfnisse der Kinder, nehmen uns Zeit zuzuhören und ihre Gefühlsäußerungen und Emotionen werden ernst genommen. Eine positive und offene Haltung ist für uns grundlegend und wichtig.

5. Förderung der Geschlechtssensibilität

Unsere Regeln und Werte im Bereich der Sexualpädagogik werden sensibel und kindgerecht vermittelt. Wir als pädagogische Fachkräfte haben auch hier die Rolle als Vorbilder, indem wir den Kindern weitergeben, dass jeder so sein darf wie er ist und dass jeder gut ist wie er ist. Die Kinder werden in ihren Entscheidungen nicht übergangen, die persönlichen Grenzen aller werden erfragt und akzeptiert. Wir leben Genderneutralität vor, indem wir z.B. Farben der Kleidung oder Spielsachen nicht nach Geschlecht zuordnen.

6. Wie gehen wir mit Fragen der Kinder zu ihrem eigenen Körper und zur Sexualität um?

Bei Fragen der Kinder zu ihrem eigenen Körper und zur Sexualität benennen wir die Körperteile als Penis, Hoden und Scheide, und antworten nicht verniedlicht darauf, achten aber immer auf kindgerechte Antworten. Wir betrachten Bilderbücher über den Körper, spielen mit Puppen beider Geschlechter, und bleiben dabei kindgerecht bei den Fakten.

7. Ziele, Themen und Umsetzung der sexuellen Bildung und Sexualerziehung

Unser Ziel ist es, die Kinder altersgerecht über ihren Körper, die Unterschiede zwischen den Geschlechtern und die Bedeutung von Intimität und Privatsphäre aufzuklären und zu respektieren. Wir wollen das Selbstbewusstsein stärken, indem wir ihnen beibringen, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und zu respektieren. Eine offene Gesprächskultur ist uns in der Krabbelstube besonders wichtig. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der die Kinder offen über ihre Fragen und Gefühle sprechen können, ohne Angst vor Scham oder Ablehnung zu haben. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich in ihrer eigenen Haut wohlzufühlen und sich selbst und andere zu respektieren.

8. Ziele der Sexualerziehung in unserer Einrichtung:

- Selbstvertrauen stärken
- Positives Körpergefühl stärken
- Wissen vermitteln
- Selbstbestimmung über den eigenen Körper stärken
- Entwicklung von Identität fördern
- Hilfe beim erlernen von Beziehungen und Bindungen
- Prävention von sexualisierter Gewalt

9. Welche Maßnahmen ergreifen wir, um eine respektvolle Körperwahrnehmung die Geschlechtsidentitätsentwicklung bei den Kindern zu fördern?

Die Selbstwahrnehmung des Körpers ist wichtig für die Entwicklung der Kinder.

Wer bin ich? Was bin ich? Was macht mich aus?

Hierzu bieten wir den Kindern unter anderem Körpermassagen in Form von „Pizza backen“, Babymassagen, Matschen mit z.B. Rasierschaum, Wasserspiele oder Sinneserfahrungen mit Körperfarbe an. Voraussetzung für alle Angebote und Aktivitäten ist es, bei Bedarf einen geschützten Rahmen ohne Einsicht von außen zu gewährleisten.

In der kindlichen Entwicklung kann Stimulation/Juckeln ein wichtiger Bestandteil sein. Dies ist nicht zu vergleichen mit der Erwachsenensexualität. Die Kinder empfinden dies als angenehmes Gefühl, welches zur Selbstregulierung und Sicherheit beiträgt. Es sind keine geplanten, sondern spontane Handlungen. In einem geschützten Rahmen darf das Kind seinen Bedürfnissen nachgehen.

Die Punkte 10 bis 16 dieses Konzeptes gehören für uns im Besonderen betrachtet.

10. Pflegetätigkeiten

Alle Pflegetätigkeiten sind höchst intim und sensibel, daher sind wir als pädagogische Fachkräfte bestrebt, verantwortungsbewusst damit umzugehen. Für uns ist bei all unseren Tätigkeiten das Kind als selbstständiges, selbstbewusstes Kind zu sehen, und wir ermutigen es Dinge selbst zu tun.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

(„Bitte eines Kindes an Maria Montessori“)

Alle Pflegetätigkeiten basieren auf Freiwilligkeit. Jede Pflegetätigkeit wird sprachlich und unterstützend begleitet. Die täglichen Pflegesituationen und unsere Regeln sind:

- Das Wickeln und der Toilettenbesuch: hier achten wir darauf, dass keine fremden Personen im Wickel/ Toilettenbereich sind. Kurzzeitpraktikanten und Hospitanten betreten diesen Bereich nicht wenn die Kinder gewickelt werden oder Toilettengänge stattfinden. Es wird keine Einsicht von außen gewährt, wir stellen einen geschützten Rahmen sicher. Die Kinder haben die Wahl, wer sie wickelt oder zur Toilette begleitet. Kein Kind wird zur frischen Windel oder zum Toilettengang gezwungen.
- Ausziehen und Anziehen: Keinem Kind wird ohne Ankündigung unter die Kleidung gegriffen. Wir unterstützen und motivieren, je nach Entwicklungsstand des Kindes den Kleidungswechsel.
- Das Nase putzen erfolgt nicht ohne Vorankündigung, wir bitten um Erlaubnis und lassen die Kinder, wenn sie möchten, selbst putzen, gegebenenfalls wischen wir nach. Gesicht und Hände waschen die Kinder mit Unterstützung selbst.

11. Nähe und Distanz

Kinder sind körperliche Wesen und genießen Nähe und Geborgenheit, dass äußert sich z.B. durch miteinander kuscheln, balgen, kitzeln, raufen…

Uns ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass auch Nähe und Intimität seine Grenze hat.

- Ein „Nein“ oder „Stopp“ ist zu achten und zu befolgen, dass bedeutet für uns: Wir gehen mit gutem Beispiel voran und sind Vorbild!
- Jeder muss respektieren, dass der andere ein Recht auf ein Spiel allein hat.
- Auffälliges Verhalten der Kinder das nicht altersgerecht erscheint hinterfragen und dokumentieren wir.
- Die individuellen Schamgrenzen sind zu respektieren, wenn die Kinder alleine gewickelt oder zur Toilette gehen wollen.
- Das Doktorspiel, bzw. das anfassen den eigenen Geschlechtsteilen ist an geschützten Orten in Ordnung, also nicht zu jeder Zeit und an jedem Ort.
- Körperliche Nähe zu fremden Erwachsenen ist nicht in Ordnung.
- Obszöne Sprache ist nicht erlaubt.
- Gefühle sind ernst zu nehmen.
- Erwachsene dürfen in ihrer Intimzone nicht berührt werden.
- Die Kinder berühren sich nicht untereinander in ihrer Intimzone.
- Die Kinder werden nur bei Bedürfnis nach Nähe auf den Arm oder den Schoß genommen.

12. Doktorspiele

Doktorspiele oder körperliche Wahrnehmungsspiele finden zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr statt und sind in der Entwicklung der kindlichen Sexualität ganz normal. Hier erkunden die Kinder die Geschlechtsunterschiede und Gemeinsamkeiten von sich und anderen Kindern. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit bieten, diesen Entwicklungsschritt gesund und vertrauensvoll begleitet erleben zu dürfen. Es ist wichtig für alle Beteiligten, dass Regeln aufgestellt und eingehalten werden.

Unsere Regeln zu diesem Thema sind:

- Keiner ist nackt, Windel, Body, Unterhemd und Unterhose bleiben an
- Jeder darf zu jederzeit das Spiel verlassen
- Es wird nicht gegen den Willen eines Kindes gespielt
- Keiner tut dem anderen weh
- Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt
- Es darf alles der pädagogischen Fachkraft erzählt werden, wenn ein Kind ein Spiel nicht mag.

Wir nehmen die Aussagen der Kinder ernst!

13. Sexuelle Grenzverletzungen / Übergriffe / Missbrauch

Eine sexuelle Grenzverletzung stellt jedes sexuell geprägte Verhalten dar, dass nicht erwünscht ist und als respektlos oder als übergriffig empfunden wird.

Diese Grenzverletzungen können unter Kindern, zwischen Fachkraft und Kind und im familiären Umfeld passieren.

Wo hört die „natürliche“ Neugier und das „normale“ Spiel der Kinder untereinander auf und wo beginnen Grenzverletzungen, Übergriffe oder auch Missbrauch? Grenzverletzungen passieren bei Kindern unbeabsichtigt im Spiel oder im Überschwang und sind in der Regel einmalig. Übergriffe hingegen beginnen, wenn Druck oder Macht ausgeübt wird, der eigene Wille unterdrückt wird, ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist. Wenn das Verhalten eine gewisse Zwanghaftigkeit erkennen lässt oder Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind.

Dabei ist uns von großer Bedeutung, dass wir die Kinder immer im Blick haben, um Situationen zu beobachten, einzuschätzen und entsprechend handeln zu können. Besonders dann, wenn das kindliche Spiel nicht einvernehmlich oder erkennbar unfreiwillig ist. Wissen schafft Kompetenz und Klarheit für Kinder

Wissen Kinder über Sexualität Bescheid, können sie Abweichungen und Grenzüberschreitungen klarer einordnen und übergriffiges, gewaltbehaftetes Verhalten als solches identifizieren.

Eine achtsame und bewusst gestaltete Sexualpädagogik schafft Wissen, macht Kinder sprachfähig, gibt die Erlaubnis aus- und anzusprechen, benennt und verdeutlicht Rechte und sensibilisiert für Grenzen.

Für uns pädagogische Fachkräfte in der Krabbelstube mit Kinderkrippe Oberrotweil e.V. lassen sich folgende Unterschiede zusammenfassen:

- Eine Grenzverletzung ist, wenn ein „Nein“ nicht akzeptiert wird.
- Übergriffigkeit ist zu handeln trotz Gegenwehr und / oder klarem „Nein“
- Sexueller Missbrauch ist dann, wenn man einen Körper an seinen Geschlechtsteilen oder in unmittelbarer Nähe berührt, oder sexuelle Handlungen gegen den Willen des anderen ausübt. Hierbei ist es nicht relevant ob langsam oder hartnäckig, über oder unter der Kleidung.

14. Zusammenarbeit im Team

Wir arbeiten eng und vertrauensvoll mit unseren Kolleginnen zusammen. Wir unterstützen uns gegenseitig. Wir sprechen Probleme und Konflikte offen an und suchen gemeinsam nach Lösungen. Wir nehmen und geben konstruktives Feedback, um gemeinsam zu wachsen und besser zu werden.

15. Zusammenarbeit mit den Familien

Ein sexualpädagogisches Konzept schließt auch immer die Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Eltern mit ein. Hierzu ist es uns wichtig, dass durch Transparenz Vertrauen geschaffen wird. Den Eltern begegnen wir mit Offenheit und Akzeptanz. Meinungen, Sorgen und Ansichten, seitens der Eltern, nehmen wir ernst und greifen sie auf. Elterngespräche finden ungestört und nicht zwischen Tür und Angel statt. Hierbei zielen wir auf eine offene und vertrauensvolle Gesprächskultur ab, bieten z.B. Elternabende zum Thema Kindliche Sexualität an, und stehen den Eltern mit unseren pädagogischen Erfahrungen zu diesen Themen mit Rat und Tat zur Seite. In Elternabenden und persönlichen Gesprächen haben wir die Möglichkeit die sexualpädagogische Position des Teams vorzustellen. Hier findet die Weitergabe von grundlegenden Informationen über die psychosexuelle Entwicklung und deren Ausdrucksformen statt. Somit bekommen die Eltern und Familien Klarheit und Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität.

16. Umgang mit Beschwerden und Verdachtsfällen

Wir nehmen Beschwerden und Hinweise auf mögliche Kindeswohlgefährdung ernst und handeln entsprechend nach den festgelegten Verfahren.

Wir informieren die Leitung oder die zuständigen Stellen bei Verdacht auf Missbrauch, Vernachlässigung oder Gewalt

Wir achten darauf, dass die notwendigen Schutzmaßnahmen sofort ergriffen werden.